



**Neid bei HP?**

**Ausgerechnet auf den Namen „Envy“ (Neid) hören die zwei von HP vorgestellten Geräte mit 13- und 15-Zoll-Display.** Optisch erinnern sie an das MacBook Pro, im Inneren arbeitet ein Core i7 mit vier Kernen. Einmal Neid mit 13 Zoll und Windows 7 Home kostet 1700 Euro.

**Teurer Umstieg ...**

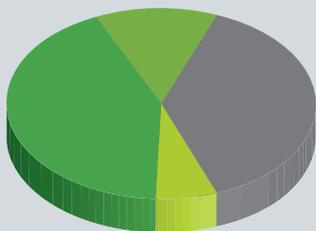
**... wenn man das Mac Box Set kauft, zwecks Umstieg von Tiger auf Snow Leopard.** Tatsächlich tut es auch die 29 Euro teure Snow-Leopard-Box: Eine frische Neuinstallation wird nicht verhindert. Lizenzrechtlich ist das aber nicht erlaubt.

**Auto-Einwahl bei T-Mobile**

**Tausende Hotspots betreibt T-Mobile, bislang wurde jedoch jedes Mal Benutzererkennung und Passwort abgefragt.** Damit ist nun Schluss, die Einwahl erfolgt unter dem iPhone OS 3.0 mit der automatischen Anmeldung ohne weitere Eingaben.

**Nachgefragt**

**Was halten Sie von den Neu- vorstellungen des iPod-Event?**

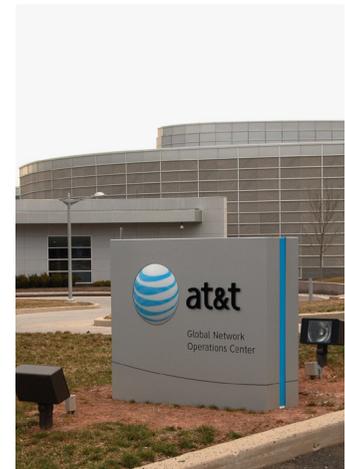


- Hätte wesentlich mehr erwartet (42,31 %)
- Keine guten Produkte vorgestellt (12,82 %)
- Ich habe gleich einen neuen iPod bestellt (6,41 %)
- iTunes 9 ist der Knaller (38,46 %)

**iPhone-MMS in den USA**

Für einen Dienst, den Apple vermutlich nur der Vollständigkeit halber unterstützt, sorgt MMS für verhältnismäßig viel Aufregung, speziell in den USA. Als Grund für den späten Start von MMS für das iPhone gab AT&T an, man wolle die Sache von Anfang an richtig machen – komisch, dass der Telekommunikationsriese mit MMS mehr Probleme hat als mit E-Mails.

Ohnehin könnte die Kundenzufriedenheit höher sein: Über abgebrochene Anrufe, auch in Großstädten, berichten iPhone-Besitzer. Deren Verständnis für die Lage von AT&T dürfte sich in Grenzen halten, auch wenn bei YouTube mit vielen Animationen versucht wird zu erklären, dass das iPhone eine Datenlawine auslöst, der selbst mit Milliarden-Investitionen nur schwer beizukommen ist.



**INTERVIEW**



Foto: Andreas Riedel

**KLAUS FRANKEN**  
Gründer StrukturPunkt,  
Rettungs-CD-Entwickler

**Warum haben Sie sich für Ubuntu als Grundlage des Rettungssystems entschieden?**

Der erste Ansatz war ein von Grund auf eigenes Linux-System zusammenzustellen, wie wir es für Spezialaufgaben schon oft erfolgreich gemacht haben. Aber hier wollten wir mehr, was bei gleichem Aufwand nicht hätte realisiert werden können: *Echte Alltagstauglichkeit mit Zugriff auf Text, Grafik und Multimedia, volle Internet-Tauglichkeit und vieles mehr. Ubuntu hatte in unseren Tests die beste Hardwareunterstützung für die verschiedenen Mac-Modelle.*

*Es gab auch einen Hintergedanken: Wer sich mal für eine Mac-Alternative interessiert, der landet schnell beim Hersteller aus Redmond, weil Linux den Ruf hat, zu kompliziert zu sein. Mit „Mac Life Ubuntu“ kann jeder ausprobieren, wie gut sich ein Linux-System bei der echten Benutzung machen kann.*

**Was haben Sie alles an Ubuntu umstrukturieren müssen, um die grafische Benutzeroberfläche „Mac-like“ werden zu lassen?** *Deutsche Systemsprache und Uhrzeit, Mac-Tastatur, Mac-like-Fenstermanager: Ampel-Knöpfe oben-links statt oben rechts, Integration der Rettungstools.*

**Welche Schwierigkeiten mussten bei der Entwicklung umschifft werden?**

*Am schwierigsten sind die vielen „1000 Kleinigkeiten“, die man verändern und testen muss. Wenn man bedenkt, dass jedes Erstellen einer neuen Test-CD etwa eine Stunde dauert, kann man abschätzen, wie zeitaufwändig das ist. Echte technische Probleme gab es nur an einem Punkt: Die Trackpads in den MacBooks sind sehr unterschiedlich, daher konnte keine Einstellung gemacht werden, die das Trackpad zuverlässig mit der zweiten Maustaste anspricht. Bei der vermeintlichen Lösung, dass man die linke Maustaste lange drücken kann, hatten wir zunächst das Problem, dass bei dieser Funktion der Mauszeiger komplett unleserlich wurde. Wir mussten lange nach einer Lösung suchen.*

**Wie hilfreich empfinden Sie selbst eine solche Rettungs-CD für Mac-Nutzer?**

*In erste Linie sehr beruhigend. Obwohl ich selbst immer alle Daten extern gesichert habe, kann trotzdem vieles Unvorhergesehenes passieren; mit der Rettungs-CD kann ich das Problem wenn schon nicht lösen, dann zumindest eingrenzen. Aber das System kann noch mehr: Selbst wenn die Festplatte komplett versagen sollte, kann ich direkt vom Rettungssystem arbeiten und zum Beispiel meine E-Mails bearbeiten oder im Netz nach Problemursachen recherchieren.*

